

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 68.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
ausf. l. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 13. Juni 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

## Positive Arbeit.

In der letzten Zeit ist wieder einmal viel geschrieben worden darüber, ob wir Buchdrucker innerhalb unserer Organisation in bezug auf wahre Gewerkschaftsarbeit genug geleistet haben oder nicht, und ich möchte mich dem Kollegen Schaeffer anschließen und sagen: Es ist herzlich wenig in so manchen Ortsvereinen getan worden, um, wie es so schön in § 1 unseres Statutes heißt, „die geistigen Interessen“ unserer Mitglieder zu fördern. Wenn man einmal die gewerkschaftliche Tätigkeit vieler Ortsvereine unserer großen Organisation mit der Tätigkeit anderer Organisationen am gleichen Orte vergleicht, so wird man bald finden, daß wir beschämend zurückstehen müssen vor vielen kleineren Organisationen, die ihren Mitgliedern in geistiger Beziehung weit mehr bieten als die „Pioniere“ der Arbeiter.

Von den großen Ortsvereinen wird ja wohl genug geboten durch Veranstaltung von Vorträgen; Abhaltung von Rezitationsabenden usw., um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihren „Gesichtskreis“ zu erweitern; aber wie sieht es in den meisten Provinzstädten aus? Dort wird herzlich wenig getan, um die Gewerkschaftsideen zu vertiefen, es ist recht wenig Verständnis für alle Gewerkschaftsarbeit vorhanden. Selten hält man es für notwendig, auch auf diesem Gebiete einmal etwas reformatorisch zu wirken; und sollte trotzdem der Vorstand eines solchen Ortsvereins sich einmal herbeilassen, einen Referenten zu engagieren, so ist gewöhnlich der Versammlungsbesuch ein derartiger, daß man das zweitemal nichts mehr unternimmt. Es sind immer die alten Gesichter, die man in den Versammlungen zu sehen bekommt; und gerade diejenigen, die es am allerwenigsten hätten, sich etwas mehr um die Tätigkeit der Gewerkschaften zu kümmern, die glänzen durch Abwesenheit, die stehen es vor, lieber zum Regeln, Kartenpielen oder Skneipen zu gehen, als daß sie ihrer Pflicht als Verbandsmitglieder nachkommen.

Eine weitere Interessenslosigkeit herrscht auch gegenüber unseren Bibliotheken. Das Lesebedürfnis für soziale, wissenschaftliche oder gewerkschaftliche Literatur ist eine sehr geringe, um so größer aber die Nachfrage nach Sensationsromanen, und „Aus einer kleinen Garnison“ dürfte wohl hundertmal mehr gelesen worden sein unter uns Buchdrucker als irgend ein Buch über gewerkschaftliche oder politische Fragen. Die ernstesten Fragen auf gewerkschaftlichen und politischen Gebiete, die heute beinahe jeden Buchdrucker interessieren, sie werden kaum beachtet von den einstigen Pionieren der Arbeiter, wenigstens von einem Teile derselben.

Ja, man hält es kaum für nötig, den „Korr.“ zu lesen geschweige denn eine Arbeiterzeitung. Man könnte ja schließlich auch in den Geruch kommen, ein Sozialdemokrat zu sein, und das geht doch nicht; denn unsere Führer gehören ja auch nicht zu diesen bösen Menschen. Seine ganze Weisheit schöpft man aus der Presse, wo man konditioniert: Amtsblatt, liberale oder freisinnige Zeitung.

So sieht es heute sehr häufig bei uns Buchdruckern aus, und es wird die höchste Zeit, daß hier einmal Wandel geschaffen wird, daß versucht wird, bei den Mitgliedern unserer Organisation mehr Verständnis für unsere gewerkschaftlichen Ideen zu erwecken. Wenn wir auch durch den Abschluß des Tarifvertrages fünf Jahre Ruhe vor wirtschaftlichen Kämpfen haben, so darf doch die Tarifgemeinschaft nicht zu einer solchen Gleichgültigkeit führen, wie sie uns so häufig entgegentritt, denn diese Gleichgültigkeit könnte in Zeiten des Kampfes unser Untergang sein.

In so vielen Ortsvereinen, die heute kein Geld haben, um in gewerkschaftlicher Beziehung etwas zu tun, hat man aber häufig recht viel Geld übrig, um Festlichkeiten mit großem Pomp zu feiern. Mir ist bekannt, daß in einem Orte Schleswig-Holsteins, wo erst kürzlich von einer Mitgliedschaft von 17 Personen 100 Mk. für das Johannisfest bewilligt wurden, zu Zeiten die ganze Ortskasse, bis weit über 100 Mk., zu einer einzigen Festlichkeit verwendet wurde. Ist so etwas nicht unverständlich? Und wie verbringt man das Geld? Da wird ein Festessen für die ganzen Familienangehörigen veranstaltet auf Kosten des Ortsvereins! Für dieses Jahr entfallen auf das Mitglied für das Johannisfest allein 6 Mk., das genügt jedenfalls.

Wenn wir den Jahresbericht des Gaues Schleswig-Holstein betrachten, so sehen wir, daß es daselbst mehrere solche Orte gibt, die für Festlichkeiten mehr aufwenden als für Bildungszwecke und Gewerkschaftsarbeit. Vergewandert gab aus: Für Unterstützung an andere Gewerkschaften 10 Mk., für Bibliothek 4 Mk., für Vergütungen 65,17 Mk.; Elmshorn für Streiks 10 Mk., Bibliothek 14,30 Mk., Vergütungen 37,65 Mk.; Husum für Streiks 16,35 Mk., Bibliothek und Zeitschriften 22,15 Mk., Vergütungen 50,32 Mk.; Neumünster für Streiks 30 Mk., Vergütungen 132,35 Mk. (einschl. einer Versammlung, die etwa 15 Mk. kostete, was davon abzuziehen wäre); Rendsburg (17 Mitglieder) für Bibliothek 13 Mk., Vergütungen 71,05 Mk.; Schleswig für Streiks 5 Mk., für Vergütungen 54,50 Mk. Hierbei sind Orte, die den Anschluß an das Gewerkschaftsstatut ablehnten, weil die Kosten so hohe jahten!

Betrachten wir uns als Gegenstück hierzu die Orte Flensburg und Kiel, die so ungeheure Summen für den Gewerkschaftshausbau und derartige Institutionen aufbrachten und für Bildungszwecke so manches Opfer brachten, so kann man wirklich kaum begreifen, welche Meinung die Mitglieder unserer Organisationen von der Aufgabe einer Gewerkschaft haben. Daß hier einmal Abhilfe geschaffen wird, wird wohl jedem denkenden Kollegen einleuchten, und hoffentlich dienen diese Zeilen dazu, den betreffenden Mitgliedschaften die Augen zu öffnen über ihre bisherige unnütze Verwendung der Gelder der Ortskassen.

Kiel. K. B.

## Der österreichische Buchdrucker- verband im Jahre 1906.

In einem wie gewöhnlich sehr ausführlichen Berichte erstattet der Vorstand Rechenschaft über seine Tätigkeit und die Vorkommnisse im Verbandsleben während des Jahres 1906. Das Gesamtbild, das uns der Bericht bietet, muß ein erfreuliches genannt werden. Es ist daraus zu ersehen, daß die Leitung des Verbandes im Berichtsjahre redlich bestrebt war, die materiellen Verhältnisse der Berufsangehörigen zu bessern und das bisher Erreungene zu erhalten und zu befestigen. Das wichtigste Ereignis des Berichtsjahres war die Einführung des neu vereinbarten Tarifes, die dem Vorstande und den Funktionären der lokalen Organisationen ein ziemliches Stück Arbeit auferlegte. Die Zahl der tarifstreuen Firmen betrug am Jahresschlusse 1085, denen 106 nicht-tarifstreue Geschäfte gegenüberstehen. Mit wenigen Ausnahmen rangieren unter die Kategorie der letzteren ganz kleine Offizinen, welche zumeist Ausgeleitete, die noch dazu oft schlecht ausgebildet sind, beschäftigen. Der Zuwachs der neuen Mitglieder betrug 536, so daß sich der Mitgliederstand auf 12512 Personen beläuft. Die Gesamteinnahmen der 15 Verbandsvereine betragen 1075126,36 K, denen Ausgaben im Betrage von 939688,93 K gegenüberstehen. Von diesem Betrage entfielen für Unterstützungen 705403,61 K, für Fortbildung 60122,51 K, für Verwaltung 75264,82 K, für Organisation 42805,51 K und für diverse andere Zwecke 56092,98 K. Der Vermögensstand aller Verbandsvereine bezifferte sich Ende 1906 mit 1753240,94 K; jener der Verbandskasse mit 35321,57 K. Was die Unterstützungen anbelangt, ist hervorzuheben, daß im Berichtsjahre unterstützt wurden: 4005 Kranke (32,8 Proz. der durchschnittlichen Mitgliederzahl) in 5498 Erkrankungsfällen durch 135555 Tage, 1889 (15,47 Proz.) Arbeitslose am Orte in 4105 Fällen durch 80903 Tage, 106 übergesiedelte Arbeitslose, 1310 (10,73 Proz.) Arbeitslose auf der Reise durch 29337 Tage, 264 (2,16 Proz.) invalide Mitglieder durch 12190 Wochen und 533 Waisen von verstorbenen Mitgliedern durch 5603 Monate; ferner wurden für 145 (1,19 Proz.) verstorbene Mitglieder Begräbniskosten geleistet und an 328 Personen anderweitige Unterstützungen gegeben. Hinsichtlich der Arbeitslosigkeit muß bemerkt werden, daß deren Gesamtdauer 292615 Arbeitslosigkeitstage = 397 ganz-jährig Arbeitslose beträgt. Es sind daher durchschnittlich 7,35 Proz. der Mitglieder arbeitslos gewesen. Bei der Stellungsvermittlung waren insgesamt 5160 Arbeitjuchende vorgemerkelt, von ihnen erhielten 3942 dauernde Kondition, 856 wurden ohne Konditionsnachweis aus der Liste gelöscht und 362 Arbeitjuchende verblieben am Jahreschlusse noch in Vorrerlegung. Kurzfristige, d. h. Ausbils-konditionen von einen bis zu drei Tagen, wurden

2008 vermittelt. Im Verhältnisse entfielen sonach auf ein dauerndes Konditionsangebot 1,31 Arbeitslose. In bezug auf Fortbildung standen den Mitgliedern Bibliotheken mit insgesamt 40757 Bänden, diverse Sprach- und andere Unterrichtskurse sowie Lesezimmer mit diversen Zeitschriften zur Verfügung. Verbandsorgane erschienen vier, und zwar in deutscher, tschechischer, polnischer und italienischer Sprache, welche zusammen eine Auflage von 15000 Exemplaren hatten. Die organisatorische Tätigkeit des Verbandes wird durch das Stattfinden von 65 Vereins-, 468 Filialversammlungen, 385 Zentral- und 427 Filialauschüßungen, 14 Kollegentagen und 329 anderweitiger Versammlungen illustriert. Delegationen des Verbandsvorstandes erwiesen sich 22, solche der lokalen Organisationsleitungen 138 notwendig.

Arbeits-einstellungen und Konfikte kamen in 31 Fällen vor, von denen 17 zugunsten, 5 teilweise günstig und 9 zuungunsten der Arbeiterschaft ihre Erledigung fanden; die kleinste Arbeits-einstellung umfaßte 3, die größte 674 Personen. Die Zahl der Segmaschinen war im Berichtsjahre in verhältnismäßig rascher Zunahme begriffen. Während im Jahre 1898, in welchem seitens der typographischen Unternehmerschaft Österreichs erstlich mit der Einführung des „eisernen“ Kollegen begonnen wurde, nur 6 solcher Maschinen in 3 Druckstädten aufgestellt wurden, waren am Schlusse des Jahres 1906 bereits 357 Satzherstellungsmaschinen in 50 österreichischen Druckstädten in Tätigkeit. In einem Rückblicke, der sich mit der Gesamtgebarung der Verbandsvereine seit deren Gründung beschäftigt, ist der Gesamtumsatz mit 31558169,30 K beziffert. Von den Kronlandsvereinen besteht der älteste bereits 64 Jahre, der jüngste 9 Jahre. Im Gegenseitigkeitsverhältnisse steht der österreichische Verband mit 18 ausländischen Verbänden.

Dies ist das Wesentlichste über die Tätigkeit des Verbandes. Nur ein kurzer Zeitraum trennt die österreichische Kollegenschaft noch von dem Momente, wo die Delegierten der Kollegentreise sich zur Abhaltung des VI. Österr. Verbandstages zusammenfinden werden. Diese Tatsache im Auge legt mit der Errattung des Berichtes der Verbandsvorstand seine Mandate in die Hände der Kollegenschaft zurück, es dem Verbandstage überlassend, zu prüfen, ob derselbe während der Zeit seiner Amtsführung jene Pflichten getreulich erfüllt, welche ihm mit der Uebertragung des Amtes auferlegt wurden. Wir glauben, daß trotz der Mißstimmung, welche einen Teil der österreichischen Kollegenschaft gelegentlich der Tarif-erneuerung beherrschte, das Urteil über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes während seiner Funktionsperiode in günstigen Sinne wird ausfallen müssen und hegen nur den Wunsch, daß auch fernerhin die Leitung der österreichischen Buchdruckerorganisation, wie es im Verichte heißt, unentwegt und rastlos jenen Weg wandere, der es ermöglicht, diese Organisation mächtiger denn je zu gestalten. W.

## Korrespondenzen.

Berlin. In der Vereinsversammlung vom 29. Mai bedauerte der Vorliegende zunächst, daß trotz wiederholter Mahnung 48 Kollegen wegen Resten aus-geschlossen wurden. Bezeichnenderweise stellten gerade die Drucker ein großes Kontingent dazu. In dieser Beziehung Wandel zu schaffen, wäre eine denkwürdige Aufgabe der Spartenvereine. In letzter Zeit mußten sich sowohl das Schiedsgericht und Tarifamt wie der Gau-vorstand mit Konflikten beschäftigen, welche durch das brutale Vorgehen von Faktoren gegen Kollegen entstanden waren. In dem einen Geschäft verging sich der Faktor, ein langjähriges Verbandsmitglied, fälschlich an einem jungen Kollegen, der den Vorwurf, seine Schuldigkeit nicht getan zu haben, nicht auf sich sitzen lassen wollte. Der Kollege, welchem bereits gekündigt war, verließ sofort die Kondition, und das angerufene Schiedsgericht verurteilte die Firma zur Zahlung des Lohnes bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Ueber den schlagfertigen Faktor aber wird der Vorstand noch sein Urteil fällen. Bei einer andern Firma erlaubte sich der Faktor, ebenfalls unser Mitglied, dem Vertrauensmann gegenüber, welcher eine Flasche Bier trank, die Versicherung: „Wenn Du so viel Bier trinkst, wirst Du besoffen!“ Auf diese grobe Provokation antwortete der angegriffene Kollege in scharfer und treffender Weise, und die Folge war die Entlassung des Vertrauensmannes, welcher sich durch sein

Vorgehen in tariflicher Beziehung und einige Klagen vor dem Schiedsgericht sowie unliebsam gemacht hatte. Das Schiedsgericht lehnte die Klage auf Anerkennung der Maßregelung und Stimmengleichheit ab, das Tarifamt stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß in diesem Falle sich die Nebenarten kompensierten, das Geschäft aber die Gelegenheit benutzt habe, um einen unliebsamen Mahner los zu werden, deshalb sei die Anerkennung der Maßregelung gerechtfertigt. Anschließend hieran wurde mitgeteilt, daß in nächster Zeit die schon lange geplante Aussprache mit den Kollegen, welche Faktor-, Obermaschinenmeister- oder ähnliche Posten bekleiden, stattfinden; die mitgeteilten Fälle haben dazu beigetragen, die Angelegenheit zu beschleunigen. Vor dem Gewerbegericht lagte ein Gehilfe (Nichtmitglied) der Firma Schmöyer auf Bezahlung der Feiertage. Die Firma hat den Tarif nicht anerkannt. Der Geschäftsvorsteher berief sich darauf, daß in der Arbeitsordnung stehe, die Feiertage würden nicht bezahlt. Jedoch verurteilte das Gericht die Firma, indem es sich auf den Standpunkt stellte, daß alle Offizinen, wenn sie auch selbst den Tarif nicht anerkannt hätten, doch den örtlichen gewerblichen Abmachungen unterständen, außer, sie hätten mit den Buchdruckern ein besonderes Abkommen getroffen, laut welchem die Bezahlung der Feiertage ausgeschlossen ist. Aus dem Rechnungsbericht des Vereins der Berliner Buchdruckermeister wurde mitgeteilt, daß im vorigen Jahre 277 Bezahlungen, darunter 56 Druckergehälter, sich der Prüfung unterzogen haben. Weiter ist in dem Berichte erwähnt, daß bei Befragung der Belegschaften wohl solche für Drucker freibleiben mußten, wogegen ein Lieberangebot für Druckerlehrlinge zu konstatieren war, so daß die doppelte Anzahl von Stellen hätte besetzt werden können. Weiter wurde berichtet, daß in der Hauptversammlung des hiesigen Prinzipalvereins den Prinzipalen zur Pflicht gemacht wurde, bei allen Vorkommnissen den Prinzipalvereinsvertreter anzukunnen und die Genehmigung dritter Personen zurückzuweisen; es solle dadurch eine gewisse, sich bemerkbar machende Nebenregierung ausgeschaltet werden. Wenn sich diese Maßnahme nun auch gegen den Gewerkschaftsvorstand richtete und etwas verkommen könnte, so kann trotzdem ein derartiger Standpunkt uns Gehilfen nur recht sein, da er auch unseren Kollegen zur Pflicht macht, sich ebenfalls einsig und allein an ihren Kreisvertreter, der zugleich Gewerkschaftsleiter ist, zu wenden, sonst aber Verhandlungen ohne dessen Zustimmung abzulehnen. Hierbei wurde noch bemerkt, daß es leider öfter vorkomme, daß bei Klagen vor dem Schiedsgericht die Prinzipale oder deren Vertreter erklären, daß ihnen von dem Klagefalle nichts bekannt sei. Ein solche Handhabung seitens der Kollegen bringe die Gehilfen in Schiedsgerichte in eine sehr üble Lage; es müsse auf jeden Fall verlangt werden, daß dem Geschäft von einer beabsichtigten Klage Kenntnis gegeben wird. Auch kommt es in Maßregelungsfällen vor, daß derartige Klagen nicht ordnungsgemäß eingereicht werden, d. h. dem Kreisvertreter nicht zur Kenntnisnahme und Gegenzeichnung vorgelegt haben, so daß die Kollegen sich aus formalen Gründen ihres Rechtes begeben. Nunmehr ging der Vorsitzende des längeren auf die jüngsten Artikel der „Korr.“-Redaktion ein, die Art und Weise mißbilligend, wie in der Artikelserie gegen den Kollegen Schaeffer dieser, der Berliner Gau und die Weisiger in Verhandlungsvorstand behandelt worden seien. Für die Arbeitslosen, Durchreisenden und Invaliden wurde eine Extraausfertigung von je 3 Mk. zum Johannisfest bewilligt. Von der Vergütungskommission wurde darauf aufmerksam gemacht, daß vor 1 Uhr nachmittags der Eintritt in die „Neue Welt“ nicht gestattet sei. Weiter wurde mitgeteilt, daß Lehrerrinnen des Turnvereins „Fichte“ es übernommen hätten, die Spiele und Belustigungen der Kinder beim Johannisfest zu leiten und zu beaufsichtigen. Die Abrechnung von der Operette ergab eine Einnahme von 1235,20 Mk. und eine Ausgabe von 863 Mk., verbleibt ein Ueberschuß von 372 Mk. Der Vergütungskommission wurde antwärtigend Decharge erteilt. Ueber die Stellung des Gewerkschaftsvorstandes zu dem ersten Tagesordnungspunkte der Generalversammlung ließ sich eine Bekanntgabe vorher nicht ermöglichen; das eine aber kann schon jetzt als feststehend angenommen werden, daß vorläufig nur ein Provisorium geschaffen wird, nicht etwas Dauerndes, vielmehr soll die Generalversammlung im November erst definitiv beschließen. Auf eine Anfrage betreffs Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung wurde ebenfalls auf die Generalversammlung im November verwiesen, da nur diese sich mit eventuellen Statutänderungen befassen dürfe. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in der üblichen Weise das Andenken der Verstorbenen: Seher August Kant, Hermann Kraun, Ernst Kretschmar, Karl Lohmann, Felix Noje, Otto Schwuchardt, Drucker Max Golinski, Gelehrter Otto Kinkhardt, Stereotypenmeister Julius Schulz, Invaliden Karl Schamberger und Gustav Wegener. Ausgetreten die Seher Hugo Bartels, Paul Gabbert (mit Resten), Erwin Sauer, Max Schilling (wegen Berufsveränderung), Ernst Schmidt, Karl Schmiedehch (wegen Berufsveränderung), Korrektor Kurt Werner. Ausgeschlossen nach § 5a des Statuts Drucker Maximilian Kempe; wegen Resten: die Seher Leo Bieber, Jakob Witschatsch, Willy Engel, Oskar Ewald, Hans Kinner, Wilhelm Habicht, Otto Jakob, Erich Jung, Fritz Reil, Karl Förber, Albert Nord, Oskar Lachmann, Erich Meyer, Karl Miegel, Reinhold Müller aus Stettin, Willy Pöppe, Hermann Radow, Paul Reifiger, Max Rust, Rudolf Spiesche, Karl Subtas, Josef Schläger, Otto Schmidt, Ernst Schnellmann, Walter Schüle, Johannes Steinmann, Lajos Stern, Erwin Thaul, Hans Tiedemann, Karl Wartenberg, Aug. Weiß,

Max Werner, Otto Witte, Paul Wolf, die Drucker Otto Altmann, Willy Bahe, Leo Bamer, Willy Biige, Willy Bürger, Fritz Färber, Max Homann, Georg Koch, Otto Köhlich, Kienig, Franz Lange, Willy Lehner, Albert Lemte, Gelehrteroptiker Julius Leng, Invalide geworden: die Seher Rudolf Brund, Otto Lehner, Willy Maul, Otto Schön, Berthold Veit, Hermann Wotaktsch. Anmerkung der Redaktion: Im Anschlusse an die in diesem Berichte ausgesprochene Mißbilligung der Haltung der Redaktion gegenüber dem Kollegen Schaeffer usw. haben wir nur insoweit eine Nichtigstellung eintreten zu lassen, daß wir nicht aufrecht erhalten wollen, als ob die Berliner Weisiger im Verbandsvorstande einer unpassenden und folgerichtigen Agitation im Verbands im Wege stünden. Der diesseitig entstandene Irrtum in Nr. 61 findet seine Erklärung dadurch, daß in der Debatte in der Berliner Vereinsversammlung über die Auffstellung der Weisiger (siehe „Korr.“ Nr. 110 von 1905) Ausführungen gemacht wurden, welche zu der von uns ausgesprochenen Annahme verleiten konnten. **Brandenburg (Gatz).** In der letzten Monatsversammlung nahm unser neugewählter Vorsitzender Veranlassung, die Verdienste seines Amtsvorgängers, des aus Gesundheitsrückichten von seinem Posten zurückgetretenen Kollegen Oswald Saupe, der es in fast zehnjähriger Tätigkeit verdient hat, in uneigennütziger Weise mit Gedächtnis und Umlicht unserm Ortsverein zu leiten und die Geschäfte zur Zufriedenheit aller zu führen, mit besonderer Anerkennung zu erwähnen. Die Versammlung beschloß, das Johannisfest am 23. Juni durch einen Ausflug in unsern grünen Harz, Pisch in Walde usw. zu feiern. **r. Biedenhofen.** Im Anschlusse an die Monatsversammlung des Ortsvereins Guttenberg gründeten die demselben angehörenden Maschinenmeister einen eignen Spartenverein und erklärten sämtliche Kollegen von hier und Umgegend ihren Beitritt. Als Vorsitzender wurde Kollege Fritz Rant-Hayningen, als Kassierer Kollege Dittmar-Niederreuth gewählt. **Düsseldorf.** Die in Nr. 66 gebrachte Notiz betreffs Klubgründung habe ich im Namen des Vereins folgendermaßen richtig zu stellen: Die in dem Artikel erwähnte, zu Grabe getragene Typographia, gegründet 1878, welche, nebenbei gesagt, dieselben Ziele verfolgt wie der neugegründete Klub, erfreut sich trotz der Unfeindung bei einer Mitgliederzahl von über 30 tariftreuen Kollegen einer guten Gesundheit und wird statutengemäß auf unparteiischem Boden weiter bestehen. Auch der Passus „von Nichtmitgliedern unterstützt“ ist nicht angebracht, da fast alle Mitglieder auch solche des Verbandes sind. **R. Behne, Vorsitzender.** **Leipzig. (Maschinensekerklub.)** Die am 2. Juni abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Aus dem Berichte des Vorstandes wäre zu entnehmen, daß er sich mit der Leitung des „Volksbaues“ in Verbindung gesetzt habe und der Klub ein passendes Lokal erhalten könne. Darauf wurde gegen drei Stimmen beschlossen, den Domstuhlweser vom „Johannistal“ nach dem „Volksbau“ vorzunehmen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß alle von Spezialorganisationen an das Tarifamt gelangenden Eingaben unberücksichtigt bleiben; dieselben müssen durch die zuständigen Kreisvertreter dem Tarifamt überreicht werden. Mit der von der Zentralkommission vorgeschlagenen Art der Reform der „Technischen Mittelungen“ konnte man sich hierorts nicht recht einverstanden erklären, denn dieselben dürften wohl immer ein krankes Kind der Sparte bleiben. Der letzte Bericht der Kassierer Kollegen betreffs einer Titeländerung in Operateur usw. wurde einer recht abfälligen Kritik unterzogen. Es dürfte wohl in dieser an Tarifkommentierungen usw. reichen Zeit wichtigere Arbeit geben, als sich über derartige, gerabzu unsinnige Phrasen den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls wurde dieser Bericht nur der Originalität halber in „Korr.“ aufgenommen. Hoffentlich werden beim Stellen derartiger Anträge, wie in dem betreffenden Berichte betont, Zentralvorstand und Kommission den Herren Operateuren Klipp und Klar zeigen, was die Aufgaben der Sparten sind. Unter „Tarifliches“ wurde bekanntgegeben, daß einer Firma (Werkbetrieb), bei der seit Jahren in Doppelschicht acht Stunden gearbeitet wird, nunmehr aber die neunstündige einführen wollte, tarifamtlich beschieden wurde, daß dies nicht zulässig sei. Damit hat der Passus: Bestehende Verhältnisse dürfen nicht verschlechtert werden, seine antilige Gültigkeit erhalten. Auf Wunsch soll die nächste Versammlung ausfallen, dafür aber eine Herenpartie unternommen werden. Aufgenommen wurden vier Kollegen. **Limburg (Rahn).** Am 2. Juni hielt unser Ortsverein seine Jahresgeneralversammlung ab, die sich eines regen Besuchs erfreute. Da der Verein am 4. Juni auf sein zweites Geschäftsjahr zurückblicken konnte, gedachte der Vorsitzende nach Eröffnung der Versammlung zunächst der recht erfolgreichen Tätigkeit besonders in dem verfloffenen Vereinsjahre, und — den Mitgliedern für ihre Mithilfe dankend — forderte er alle Kollegen mit warmen Worten auf, besonders die Einigkeit zu pflegen, denn nur sie könne zu unserm angestrebten Ziele führen. Nach dem nun folgenden Jahresberichte fanden dreizehn gewöhnliche, eine General- und eine Bezirksversammlung statt, die sich im Durchschnitte alle eines regen Besuchs erfreuten. Die Mitgliederzahl stieg von 23 auf 40. Als dem Kassierer für die tadellos geführten Kassengeschäfte Decharge erteilt war, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes, bei welcher, mit Ausnahme der zwei Weisiger, der bisherige wiedergewählt wurde. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit den besten Wünschen für die Zukunft die sehr anregend verlaufene Versammlung. Ueber die tarifliche

Lage am hiesigen Plage berichtet wir schon in einer früheren Nummer. — Am 16. Juni begehrt der Verein im Gartenlokale „Wilhelmshöhe“ sein Johannisfest, wozu die Kollegen aus den umliegenden Druckern freundlichst eingeladen sind. Die Festrede hat Gewerkschaftsleiter Fußs-Mannheim gütigst übernommen. **Schwertin i. M.** Die am 31. Mai im Vereinslokale abgehaltene Versammlung des hiesigen Ortsvereins beschäftigte sich u. a. mit der Festlegung der diesjährigen Johannisfeier. Dieselbe wurde auf den 28. Juli festgesetzt und soll in Rantow in üblicher Weise begangen werden. Für die an der Johannisfeier in Bismar (23. Juni) teilnehmenden Kollegen wird der Festbeiztag aus der Ortskasse geleistet. Unter „Tarifliches“ brachte der Vorsitzende aus der „Zeitschrift“ einen Artikel aus Güstrow zur Verlesung, wofelbst die Mitglieder des Bezirks II (Rübe, Rauenburg und beide Mecklenburg) des Freies I (Nord) des Deutschen Buchdruckervereins getagt hatten, der sich mit der Errichtung weiterer Schieds- und Ehrengerichte für kleinere Bezirke der einzelnen Ortsgruppen beschäftigte. Die Prinzipale waren in ihrer Mehrheit gegen die Errichtung eines Schieds- und Ehrengerichtes für beide Mecklenburg und beschloßen, vorkommende Streitfragen dem Schiedsgerichte in Lübeck zu überweisen. Der Vorsitzende gab in Uebereinstimmung mit der Versammlung seiner Meinung dahin Ausdruck, daß wir trotz dieser Ablehnung von Seiten der Prinzipale für die Errichtung eines Schiedsgerichtes hier am Orte beim Tarifamt vorstellig werden müssen. Ueber die vom Tarifamt herausgegebenen Kontrollzettel war die Meinung der Versammlung die, daß dieselben den Erwartungen der Gehilfen ganz und gar nicht entsprechen. Auch über die in neuerer Zeit erfolgten Auslegungen des Tarifes von Seiten des Tarifamtes spricht die Versammlung ihre Bedauern aus. Nach Besprechung weiterer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung. **Rundschau.** Ferien! Die Firma Guard Meyer in Dresden bewilligte ihren Gehilfen nach der vorjährigen probeweisen Einführung in diesem Jahre drei Tage Ferien. — Die Buchdruckerei May Kettembel in Berlin-Schöneberg bewilligte ihrem gesamten Personale Ferien, und zwar erhalten alle, welche über ein Jahr im Geschäft tätig sind, sechs Tage, die übrigen drei Tage Urlaub. — Zu der Feriennotiz in Nr. 65, betreffend die Meyerische Hofbuchdruckerei in Detmold, ist richtigstellend zu bemerken, daß nicht die länger als fünf Jahre im Geschäft tätigen Personen in den Genuss der nächsten Urlaubskasse treten, sondern jeder bis zu fünf Jahren Beschäftigte. **Gelogen wie gedruckt,** kann man von dem Zeuge sagen, mit dem der Arbeitgeberverband in seinem neuesten, unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Moniteur für seine saule Sache Stimmung zu machen sucht. Manchesmal sind die Angriffe auf die Prinzipalsorganisation und die an der Spitze der Tariforganisation stehenden Prinzipale schwerer und unsauberer noch als die gegen den Verband, dessen Leitung und die Gehilfenvertreter gerichteten. Und das ist ja das Charakteristische und Unnahmsweise an der Schärfmacherfiliale, die in unserm Gewerbe ihren Laden aufgemacht hat, daß sie fast mit dem gleichen öden Fanatismus die Leute aus den eignen Reihen beimpft als die Arbeiter bzw. deren Gewerkschaften, gegen die ihr ohnmächtiges Wüten gerichtet ist. Selbstverständlich haben wir keine Lust, mit diesen Leuten, bei denen Vernunft Unstinn und Wohlthat Plage wird, fortgesetzt die Klinge zu kreuzen; solche niedrige Art der Kampfesweise und eine berartige Verleumdungssucht richtet sich bei anständigen Leuten von selbst. Um aber wieder einmal eine Probe zu geben, was Geistes Kinder diese Schmäher sind, sei folgendes Produkt eines Schärfmachergebnisses erwähnt. Jeder Leser des „Korr.“ weiß, daß unter der Ueberschrift „Eingänge“ der gesamte Blüchereinkauf bei der Redaktion mit Namen des Werkes, Autors und Verlegers sowie Preisangabe Registrierung findet. Es ist dies eine Einrichtung, wie sie der „Korr.“ nicht nur seit den 45 Jahren seines Bestehens hat, sondern wie sie jede Tageszeitung, ganz gleich welcher Tendenz, ebenfalls besitzt. Natürlich haben die größten Blätter auch den größten Blüchereinkauf zu verzeichnen; das im verborgenen blühende Zentralorgan „Deutscher Papiermarkt“ wird allerdings niemand befehlen. Nur in Ausnahmefällen, wenn ein filr das gewerbliche und organisierte Leben wichtige Neuerscheinung vorliegt, nimmt die Redaktion des „Korr.“ eine Besprechung eines Buches vor. Aus diesem Verzeichnisse der Blüchereingänge hat sich nun ein Schaumichel des Arbeitgeberverbandes eine Zusammenstellung der Schriften und Werke gemacht — wieviel Nummern des „Korr.“ dazu gebraucht wurden, mögen die Götter wissen —, die seiner (allerdings sehr unmaßgeblichen) Meinung nach sozialdemokratische Tendenz haben. Und nun stellt sich der Wiedermann hin und trägt: Seht, das ist der Belegstoff des Verbandes! Wenn die Geschichte nicht gar zu dummschmerzhaft wäre, müßte man über diese „Veneisführung“ Tränen lachen. So aber läßt sich nur konstatieren, daß die Leser des „Deutschen Papiermarkt“ noch weit schlimmer mit bewussten Unwahrheiten bzw. direkten Lügen traktiert werden, als es der sinnverwandte „Typograph“ seit länger als einem Jahrzehnte so sehr erfolgreich für seine gläubigen Schäflein tut. Uns fällt es selbstredend gar nicht ein, dem läghaften Treiben der schriftstellenden Arbeitgeberverbänder irgendwelche Konzession zu machen. Ob sie ihr unsauberes Handwerk also fortsetzen oder einstellen

werden, ist uns ganz gleich. Nur den kurzfristigen soll mit dieser Beleuchtung der Wahrheitsliebe von Leuten, die mit eiserner Stirne angeben, arbeiterfreundlich zu sein, gezeigt werden, was es mit diesen uneigennütigen Menschen auf sich hat. Ein Blick in den mit seinen Mägen einen anstrengenden Arbeitsmarkt des Scharfmacherverbandes sagt ja schon genug. Was, was mit dem Tarife — nicht mit dem nur vorgeführten Organisationsverträge — auf gespanntem Fuße lebt, gibt sich dort ein Stellbildein. Einen besonderen Begriff von den hohen Eigenschaften dieser offenen Konditionen wie Sauerbier ausbleibenden Druckerbesteller bekommt man, wenn man z. B. von A. Mundschent in Soltau i. N., der auch einen Streik wegen Tarifverweigerung hinter sich hat, liest, daß er einen Schweizerdegen sucht, der auch einige Stunden täglich an der Typographiemaschine setzt! Das eine muß man aber den Quertreibern und Tarifignoranten nachsagen: sie lassen es sich eventuell auch etwas kosten. Was man den Gehilfen vorenthält, soll nämlich der zu engagierende Geschäftsführer mit Scheffeln erhalten. Vorläufig 5000 Mark, also rund 30 Mk. im Jahre pro Kopf der organisierten Scharfmacher, will man dem Manne geben, der es mit seinem Gewissen fertig bringen sollte, die bestehenden, in aller Welt anerkannten Einrichtungen in deutschen Buchdruckgewerbe herunterzureißen und zu besudeln. Wir sind wirklich neugierig, wer sich zu diesem traurigen Posten hergeben wird. Wenn die Eingangsworte dieser Notiz also vollständig berechtigt auf den Arbeitgeberverband angewendet werden können, in einem Falle trifft dies jedoch nicht zu. Das ist in dem Artikel: „Gehilfenverband, Gutenbergbund und Neutralität“, worin es an einer Stelle heißt: „Wir behaupten durch aus nicht, daß der Gutenbergbund ein neutraler Verband ist; er hat allerdings eine bestimmte soziale, vielleicht auch politische Tendenz.“ So werden unklare Köpfe ihre sonstigen Behauptungen stracks über den Haufen.

Der Wert der Lehrlings- und Gehilfenprüfungen ist nach und nach von immer mehr Kollegenkreisen zugegeben worden. Die Zahl der diesem Mittel, in bezug auf die körperliche und geistige Befähigung des einzustellenden gewerblichen Nachwuchses sowie auf dessen berufliche Ausbildung Einfluß und Kontrolle zu gewinnen, noch unüberzeugt gegenüberstehenden Gehilfen dürfte wohl nur klein sein. Wie aber schon mehrfach betont, halten wir die gegenwärtigen Fortschritte noch keineswegs für ausreichend. Deshalb sind wir auch von den in den letzten Wochen allenthalben abgehaltenen Prinzipalsversammlungen nicht befriedigt, weil nur ganz vereinzelt diese wichtige Frage angeschnitten worden ist. Da jedoch der so viel geschmähte und in seiner Bedeutung so herzlich wenig verstandene Organisationsvertrag sich auf das Behringswesen mit erstreckt, so kann man von der Zukunft zweifellos die Verwirklichung dessen erwarten, was in dieser Beziehung nottut. In der Schweiz ist die Regelung und Ueberwachung des Lehrlingswesens bereits vollständig in den Tarif aufgenommen. Aber auch dort bequemen sich zum Teile die Prinzipale nur ungern der von der Zentralstelle für das Behringsregulativ zu gewärtigenden Beaufsichtigung. Wie aus einer Bekanntmachung genannter Stelle hervorgeht, haben beim letzten Termine 54 angehende Seher und 22 Dito Drucker aus der ganzen Schweiz mit Erfolg ihre Prüfung als Gehilfen bestanden. Unzweifelhaft haben sich auch dort die Prüfungsergebnisse gebessert und werden dies später noch mehr.

Eine Fachklasse für Buchdrucker wird vom 1. Oktober ab der Städtischen Gewerbeschule in Dresden angegliedert werden. Es ist dies ein schöner Erfolg der Tätigkeit der jungen Gewerkschaften, die es seit ihrer Gründung als eine ihrer nächsten Aufgaben betrachtet, den Bildungsbestrebungen der Gesamtkollegenchaft Dresdens auf breiter Grundlage die Wege zu ebnet. Da bei genügender Beteiligung verschiedene Kurse geplant sind, darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß alle technisch vorwärtstrebenden Elemente in der Dresdener Kollegenchaft von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen werden.

Keine Ahnung von der Kalkulation müssen die drei Firmen haben, die wegen Erteilung eines größeren Druckauftrages (Wert von 75 Bogen, 300 Exemplare jedesmal mit besonderem Umschlag versehen) mit der Firma Rudolf Benger in Mühlberg in Konkurrenz traten. Während von derselben 5175 Mk. für die ganze Arbeit verlangt wurden, forderte die eine Firma 2625, die zweite 2465 und die dritte nur 2250 Mk.; die „Buchdruckerwoche“ aber hatte für das vollständige Werk 5405,50 Mark berechnet! Müssen einem da nicht die Haare zu Berge stehen, wie so viele Druckereihaber nicht einmal vom WBC des Kalkulierens eine Ahnung haben?

Einen Korrektor, der alle lebenden und toten Sprachen beherrscht, besitzt nach eigener Angabe in dem „Hörtenblatt für den deutschen Buchhandel“ eine ältere Druckerei in der Provinz Sachsen. Wir möchten gern dieses Gebilde von Fleisch und Blut kennen lernen, das in allen Zungen dieser Welt sich verständlich machen kann.

Mit einem Arbeitgeberverbande beglückt sind nun auch unsere Schwäger, die Buchbinder, worden. Nach bekannter Schablone will auch diese Scharfmachervereinigung — denn eine Unternehmervereinigung der Unternehmer im Buchbindergewerbe besteht schon über ganz Deutschland, und zwar außer den Innungen — „unberechtigte Bestrebungen der Arbeitnehmer, welche darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen einseitig vorzuschreiben, insbesondere die zu diesem Zwecke veranfalteten Arbeitseinstellungen abwehren“. Was gleich-

bedeutend ist mit dem Zwecke, der ja auch das einzige Zeitmotiv solcher Unternehmerkoalitionen ist: die Gewerkschaften im Gewerbe mit allen Mitteln niederzuhalten, hieweil es berechtigte Bestrebungen der Arbeitnehmer für solche Leute niemals geben wird. Weiter findet sich in dem Satzungsentwurf auch noch die vollständige Ausschaltung des einzelnen Unternehmers, wenn Differenzen mit seinen Arbeitern ausgebrochen sind. Dieses kuriose Pendant zum stets betonten Herrenstandpunkte scheint den Scharfmachern aller Grade in seiner Antikonsequenz gar nicht zum Bewußtsein zu kommen. Daß die Buchbinderautoritäten auch gleich „positive Arbeit“ leisten wollen, indem sie eine Streikentschädigungskasse schaffen und aus dieser für jeden ausfallenden Arbeitstag und feiernden Arbeiter 2 Mk. zahlen wollen, sei auch noch erwähnt. Ob aber die Buchbinder von ihrem Arbeitgeberverbände die gleiche vergiftete Kampfesweise erfahren werden wie wir, können wir als sicher bezweifeln, denn gegen die Asten unserer Gewerdebegleiter vernag so leicht nichts aufzukommen.

Vernünftiger als gewisse Leute bei uns handelt der Unterfüttingsverein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs. Eine alte Unterstützungsvereinigung, die infolge der organisatorischen Entwicklung in Niederösterreich wie in Oesterreich im allgemeinen keine Aussicht hat, ihren Mitgliederstand zu erhöhen, wie es notwendig wäre, hat sich ihre Leistung zu dem einzig richtigen Schritte verstanden, nämlich Uebertrittsverhandlungen mit dem Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießervereine anzuknüpfen. Das Bemerkenswerteste aber ist, daß selbst die Prinzipale, welche ein Mitbestimmungsrecht über das Vermögen des anschließenden Vereins haben, den Uebertritt zu der Gesamtorganisation befürworten. In Deutschland mit seiner überhaupt größten Buchdruckerorganisation liegen die Dinge jedoch so, daß für den Gutenbergbund und ähnliche ebenso unmögliche wie unnötige Vereinigungen von einem Teile der Prinzipale und von einem größeren, an der Zersplitterung der Arbeiter stark interessierten Kreise anderer Personen die lächerlichsten Anstrengungen gemacht werden, um diese unnatürlichen Gebilde weiter an ihrem ruhmlosen Leben zu erhalten.

Ein Buchdruckerstreik ist in der Zeitung „Morgenposten“ in Christiana ausgedrungen. Die Geschäftsleitung will die Verbandsmitglieder durch die Marke N.-B. effen.

Die Offenbacher Metallarbeiter haben das Angebot der Fabrikanten, eine halbständige Verkürzung der Arbeitszeit eintreten lassen zu wollen, abgelehnt, weil kein Lohnausgleich damit verbunden sein sollte. Der Kampf in der Metallindustrie des Raingebietes wird also fortgesetzt. — In Mühlhausen i. Th. sind die Former in den Zustand getreten. — Die Klempner und Installateure aller drei gewerkschaftlichen Richtungen stehen in Gelsenkirchen im Streik. — Die Arbeitgeber des Malergewerbes in Hagen weigern sich, den Hosen vereinbarten Tarif anzuerkennen. Infolgedessen legten die Maler und Anstreicher in Hagen die Arbeit nieder. — In Ludwigslust sind die Lackierer ausständig. — Ausgespart wurden die Porzellanarbeiter in Eisenberg i. Th. — Die Transportarbeiter in Meerane befinden sich im Streik. — Wegen Verweigerung der neunstündigen Arbeitszeit und einer Lohnerhöhung haben die Klempner und Installateure in Dortmund die Arbeit niedergelegt. — Ausständig sind in Raumburg die Maurer. — Den Streik der Bäcker in Regensburg zu vereiteln, ist anscheinend auch die Militärbehörde bemüht durch Stellung von geleerten Wägen als Arbeitswillige im bunten Rod. Es ist selbstverständlich dagegen Beschwerde erhoben. — Die Zwickauer Vergleute sind vor kurzen in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Mitglieder der Lohnkommission von den Werkleitungen kurzerhand gemäßigert wurden, entschloß man sich zur passiven Resistenz sowie — ein ganz vereinzelt dastehender Fall — zur Massenabwanderung aus dem Zwickauer Reviere. — Die Vergleute in der Gegend von Schmalkalden sind Lohnforderungen halber ausständig. — Der Streik der Seeleute in Hamburg usw. ist nicht beendet, wie eine vor einigen Tagen verbreitete Meldung glauben machen wollte. Auch über diesen Zustand werden die unglaublichen Nachrichten verbreitet, so auch die, der Verbandsvorsitzende wäre mit den Seelern der Organisation durchgegangen. In Königsberg und Pillau hat der Zustand der Seeleute trotz der Maschinenation der Reeder in den letzten Tagen sogar noch an Ausdehnung gewonnen. — In den Kampf der Berliner Bäcker, der für die Arbeiter sonst recht günstig steht, hat die Polizei nun in einer Weise eingegriffen, deren gerichtlicher Austragung man mit großem Interesse entgegensehen kann. Die Polizei hat nämlich die Plakate aus den Läden der Bäckermeister, welche auf denselben erklären, daß sie die Forderungen bewilligt haben, zwangsweise entfernen lassen. Die Polizei beruft sich dabei auf das alte preussische Preßgesetz! Durch dieses Vorgehen hat eine ziemlich Verwirrung Platz gegriffen, verschiedentlich wurden die Bewilligungen zurückgezogen. Mit dem Boykott resp. der Materialsperrung durch das Hefensyndikat ist die Gehilfenchaft dagegen vollständig fertig geworden. — Für die Berliner Bauarbeiter hat sich auch eine veränderte Situation ergeben. Die Bauunternehmer, welche erst alle Betriebe still legen wollten, suchen jetzt zu von ihnen aufgestellten, gegen die Arbeiterforderungen zurückbleibenden Angeboten Arbeitswillige an allen Ecken und Enden. Die beteiligten Gewerkschaften haben daraufhin auch Unterstützung der Nichtorganisierten beschlossen

und die Unterstützung um 2 Wtr. pro Woche erhöht. Der Kreis der aus Solidarität in den Zustand mit eintretenden Gruppen von Bauarbeitern ist inzwischen immer größer geworden. — Die Hafnarbeiter in Königsberg haben ihren Kampf mit dem Abschluß eines vier Jahre geltenden besseren Lohnvertrages beendet. — Die Tischler in Mühlhausen i. Th. erreichten mit ihrem Streik zwar keine Verärzierung der Arbeitszeit, wohl aber eine Lohnerhöhung von 7 Proz. — In Straßburg haben die Maler die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer in den Hauptpunkten ihren Widerstand aufgegeben hatten. — Die Bauarbeiter in Saalfeld haben für alle Kategorien einen bis 1909 fünf dreimal erhöhenden Tarif erreicht. — Teilweise Erfolg erzielten die Erd- und Abbrucharbeiter in Köln mit ihrem Zustande.

### Briefkasten.

C. M. W. in Nachen: Bedauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, so gut Sie es auch mit der Sache gemeint haben. Gewisse Konsequenzen lassen die Erfüllung Ihres Wunsches nicht zu. — U. A. in St.: Unstättigen Gründen abgelehnt. Wir wollen nicht Del ins Feuer gießen. Vielleicht später einmal. — P. Sch. in Dresden: Solche Artikel müssen mehr aus jenen Kreisen kommen, welche den Werdegang und die Erfolge solchen Arbeitens praktisch kennen. Besten Gruß! — Nach Tilsit: Da wir den Fall etwas breiter behandeln wollen, noch einmal zurückgestellt. — K.: Paul Wufel, Wien XIV, Felsbergstraße 64, IV, 30. — D. B. in Düsseldorf: Sie schreiben uns, daß in dem Berichte aus Düsseldorf in Nr. 66 der monatliche Beitrag mit 25 statt mit 20 Pf. anzugeben ist. Dem wird hiermit nachgegeben, jedoch das Eruchen damit verbunden, in Zukunft die Bissen deutlicher zu schreiben.

### Bericht über die Wirksamkeit der paritätischen Tarifarbeitsnachweise im I. Quartale 1907.

(Veröffentlicht nach Tarifrante der Deutschen Buchdrucker.)

Arbeitsnachweis zu:	Durchschnittl. arbeitslos pro Woche im			Vermittelt wurden im		
	Jan.		Febr.		März	
	S.	Dr.	S.	Dr.	S.	Dr.
Affenburg	2	—	—	—	8	4
Burgburg	2	1	9	3	9	12
Barmen	—	—	1	1	6	1
Berlin	378	141	210	114	64	342
Bielefeld	1	1	2	2	11	6
Brandenburg (S.)	1	1	1	1	8	11
Braunschweig	9	2	4	2	12	17
Bremen	27	10	6	10	22	10
Brestlau	18	1	10	2	60	4
Chemnitz	2	—	2	1	2	18
Darmstadt	2	—	2	1	6	4
Dresden	1	—	1	—	1	2
Dortmund	68	5	39	4	15	2
Düsseldorf	2	—	2	1	4	4
Essen	1	2	1	1	2	10
Fraunf. a. O.	11	14	3	8	2	10
Fraunfurt a. M.	4	—	—	—	5	14
Freiburg i. Br.	2	1	1	—	—	1
Göttingen	2	1	1	—	3	—
Gotha	—	—	—	—	1	4
Hagen	9	8	2	10	4	9
Halle	24	14	2	8	13	188
Hamburg	4	2	1	3	8	20
Hannover	—	1	1	—	1	31
Hildesheim	1	1	2	1	1	4
Jena	1	2	1	1	5	—
Karlsruhe	3	8	2	3	4	11
Kassel	1	1	1	—	8	1
Kiel	1	1	9	4	1	6
Köln a. Rh.	2	2	1	2	21	14
Königsb. (Pr.)	2	1	1	1	10	3
Konstanz	1	1	1	2	1	1
Krefeld	108	46	97	41	47	81
Leipzig	4	2	3	—	6	6
Lübeck	2	2	1	1	8	6
Magdeburg	2	2	1	1	12	3
Mech	3	—	4	—	—	3
Mühlhausen i. Th.	53	17	66	10	42	11
Münster	1	1	1	2	2	9
Münster i. W.	1	1	1	1	1	6
Raumburg	6	1	7	3	6	19
Rüriberg	3	1	1	1	13	3
Rosen	1	1	1	1	1	6
Saarbrücken	4	1	2	4	3	1
Stettin	9	2	6	8	8	6
Strasburg i. E.	96	6	12	7	6	43
Suttgart	2	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—	—
Würgsburg	2	—	8	2	1	10
<b>Zusammen</b>	<b>786</b>	<b>288</b>	<b>610</b>	<b>263</b>	<b>302</b>	<b>1021</b>

**Im Durchschnitt waren arbeitslos pro Woche:**

Im I. Qu. 1906:	544 Seher	Im I. Qu. 1906:	239 Drucker
II.	670	III.	303
III.	1176	IV.	374
IV.	774	I. 1907:	338
I. 1907:	536	I. 1907:	248

Außerdem: 5 Maschinenseher, 8 Korrektoren, 11 Schweizerdegen, 6 Stereotypen.

**Untergedruckt wurden:**

Im I. Qu. 1906:	4037 Seher	Im I. Qu. 1906:	844 Drucker
II.	2811	III.	714
III.	2816	IV.	760
IV.	3620	I. 1907:	871
I. 1907:	3896	I. 1907:	838

Außerdem: 12 Maschinenseher, 4 Korrektoren, 43 Schweizerdegen, 9 Stereotypen.

Nach den Redaktionsberichten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker arbeitslose Tage am Orte und auf der Reis:

Im III. Qu. 1906	282805 Tage	Im II. Qu. 1906:	141116 Tage
IV.	160492	III.	214251
I. 1906:	105476	IV.	143106

# Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Werks SW 29, Mariendorferstraße 13, I.  
Fernsprechanstalt VI, 11191.

**Dresden.** Der Seiger Ernst Hoppert, geboren in Thierfeld bei Hartenstein, reiste von hier ab, ohne die von ihm entlehnten Bücher aus der Bibliothek des Dresdner Buchdruckervereins abzugeben. Derselbe wird hierdurch aufgefordert, dieselben schleunigst zurückzugeben oder über den Verbleib der Bücher Mitteilung nach hier an das Bureau, Mathildenstraße 7, gelangen zu lassen.

## Adressenveränderungen.

**Dresden.** Gefäßverkörperer: Hugo Fiering, vom 1. Juli ab Brüderstraße 9, II.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In **Aue** der Schweizerbege Karl August Wenzel, geb. in Aue 1889, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Glauchau** die Seiger 1. Albert Ernst Gräfe, geb. in Schönberg 1875, ausgel. in Glauchau 1893; 2. Alfred Kurt Preuß, geb. in Reichenbach i. V. 1885, ausgel. daf. 1903; 3. Paul Speck, geb. in Jerisau 1888, ausgel. in Glauchau 1906; 4. Richard Schmugler, geb. in Mülsen-St. Mr. 1881, ausgel. in Richtenstein 1902; 5. Alfred Herwig, geb. in Hohenstein 1888, ausgel. in Ernstthal 1907; 6. Robert Walter Schuster, geb. in Boigtlaide 1889, ausgel. in Glauchau 1907; waren noch nicht Mitglieder; 7. Friedrich Schulze, geb. in Cranzahl 1881, ausgel. in Wärenstein 1899; war schon Mitglied; 8. der Drucker Hermann Wofes, geb. in Nordhausen 1880, ausgel. daf. 1898; war noch nicht Mitglied. — In **Marienber**g der Seiger Hugo Oskar Gläfer, geb.

in Oberneuschönberg 1888, ausgel. in Marienberg 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Obernhau** der Drucker Paul Klemens Kempe, geb. in Obernhau 1888; ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Reichenbach** der Schweizerbege Wilhelm Meinhardt, geb. in Rudolfsstadt 1871, ausgel. daf. 1890; war schon Mitglied. — In **Zwickau** die Seiger 1. Edmund Bessig, geb. in Annaberg 1882, ausgel. daf. 1900; 2. Felix Franke, geb. in Görtzig 1882, ausgel. in Schneidnitz 1900; 3. Karl Fern. Wolf, geb. in Zwickau 1862, ausgel. daf. 1880; 4. Paul Schneider, geb. in Zwickau 1876, ausgel. daf. 1895; waren noch nicht Mitglieder; 5. Max Paul Sieber, geb. in Johannebergstadt 1882, ausgel. daf. 1900; war schon Mitglied. — **C. W. Stoy** in Chemnitz, Amalienstraße 41, II.

In **Warmen** die Drucker 1. Hermann Finte, geb. in Warmen 1888, ausgel. daf. 1907; 2. Albert Zimmermann, geb. v. d. Beule (Kreis Schwelm) 1888, ausgel. in Warmen 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In **Wipperfürth** der Seiger Ewald Pattberg, geb. in Wipperfürth 1886, ausgel. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — **Otto Müller** in Warmen, Falkenstr. 54B.

In **Frankfurt a. M.** die Seiger 1. Ernst Wagner, geb. in Offenbach 1888, ausgel. in Frankfurt a. M. 1906; 2. Georg Frieß, geb. in Groß-Umstadt 1866, ausgel. daf. 1874; 3. Adolf Stumpf, geb. in Walldürn 1886, ausgel. daf. 1903; die Geier 4. Karl Heße, geb. in Frankfurt a. M. 1889, ausgel. daf. 1907; 5. Lorenz Grafen, geb. in Sinnheim 1889, ausgel. in Frankfurt a. M. 1907; 6. Oskar Cunn, geb. in Hausen 1889, ausgel. in Frankfurt a. M. 1907; die Drucker 7. Friedr. Reichold, geb. in Frankfurt a. M. 1889, ausgel. daf. 1907; 8. Hermann Meier, geb. in Welterdingen (Wab.) 1887, ausgel. in Zürich 1905; waren noch nicht Mitglieder; die Seiger 9. Bernhard Bierheller, geb. in

Offenbach 1888, ausgel. daf. 1906; 10. Emil Fienbier, geb. in Heibelberg 1873, ausgel. daf. 1893; waren schon Mitglieder. — **Heinr. Braun**, Neuhofstraße 42, I.

In **Bibben** der Seiger Karl Woiwod, geb. in Finsterwalde 1887, ausgel. daf. 1904; war schon Mitglied. — **U. Wed** in Kottbus, Nordstraße 13.

In **Magdeburg** der Seiger Otto Brunke, geb. in Braunschweig 1882, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — **Friedr. Held**, Umfassungsstraße 25.

In **Swinemünde** der Seiger Franz Bauernfeind, geb. in Angermünde 1888, ausgel. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — **Hermann Mietze** in Stralsund, Steinwischstraße 1.

In **Sondershausen** der Seiger Friedr. Hammer, geb. in Sondershausen 1888, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Sömmerda** der Seiger Eduard Hartau, geb. in Koburg 1889, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — **W. Wiefemann** in Erfurt, Johannesstraße 82, III.

In **Wiesbaden** der Drucker Heinrich Schäfflein, geb. in Mainz 1889, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — **Heinr. Bager**, Zahnstraße 17.

## Versammlungskalender.

**Erfurt.** Bezirksversammlung Sonntag den 14. Juli, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, in Suhl beim Kollegen Michalski. Anträge sind bis zum 30. Juni einzufenden.  
**Grafsaal.** Bezirksversammlung Sonntag den 15. Juni, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Vereinslokal, Hauptstr. 1.  
**Halle a. S.** Bezirksversammlung den 15. Juni, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Gasthause „In den drei Königen“, Steine Klausstraße.  
**Kottbus.** Bezirksversammlung Sonntag den 15. Juni, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im „Siegel“, Ecke Lauffer- und Landenstraße.  
**Solingen.** Bezirksversammlung Sonntag den 16. Juni, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im „Gevärbekloster“, Köhlerstraße.  
**Stuttgart.** Korrektorenversammlung Samstag den 15. Juni, abends 8 Uhr, bei Reuter, Mozartstraße 37.

## Faktor gesucht!

Zum Eintritte am 1. Juli wird für eine wohl eingerichtete Akzidenzdruckerei in einer süd-deutschen Provinzstadt von 5000 Einwohnern ein Faktor gesucht. Es sollen hier nur Herren werden, welche nachweislich die mehrjährige Faktorenpaxis hinter sich haben, das moderne Material völlig beherrschen, selbstständig und kabellos entwerfen, jeder disponieren und korrigieren können. Bewerber, die in Papierfabriken tätig waren, werden bevorzugt. Werte Offerten mit Originalproben und bezuht unter „Faktor 550“ die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Sichere Existenz!

Eine außerordentlich günstige Gelegenheit, sich selbständig zu machen, bietet sich für einen oder zwei Herren durch Übernahme einer bestund. älteren Buchdruckerei mit Zeitungswerk in schöner, großer Stadt Mitteldeutschlands. Derselbe bietet z. B. gütlich. Ausst. für e. hohe gewinnbringende Erweiterung. Erfordert Kap. etwa 40000 Mk. Werte Off. unter G. D. 568 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Zwei Benzinmotoren

3 und 6 PS mit billigem Benzin, täglich in Betrieb zu setzen, vorzüglich erhalten, sofort zu verkaufen. [557]

Deutsche Windturbinenwerke  
Kudolph Brauns, C. m. b. H., Dresden.

## Keine 1000 Mark

aber 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision zahlen wir dem, der für uns Zigarren verkauft an Wirte, Händler usw. [566]

A. Rieck & Co., Hamburg.

## Rheinland.

Für eine kleine, flott beschäftigte Druckerei wird ein tüchtiger

## Akzidenzseher

zum Eintritte per 21. Juni gesucht. Es sollen sich nur Herren melden, die an vollkommen selbstständiges Arbeiten gewöhnt sind. Stellung dauernd und angenehme. Werte Offerten unter A. L. 568 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Tüchtiger Typographseher

findet zum 21. Juni dauernde Kondition (Zeitungswesen). Anfangs Minimum mit 2<sup>1/2</sup> Proz. Zehlfachschlag. Bei zufriedenstellender Stellung bedingt Zulage. Selber, tüchtiger Arbeitsmann. Heider Anzeiger, C. m. b. H., Seite i. Hoff.

## Tüchtig. Kompletzgießer

für Sondermaschine sofort gesucht. [551]  
A. Zahleöhne, Weimar.

## Tüchtiger Zuriichter

findet dauernde und angenehme Stellung in der  
Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin SW 29,  
Greifenaustraße 27.

## Geschickte Stempelschneider

für Leipzig in angenehme Stellung (ohne Meiluf), auf Stahl, Zeug und auch kleine Stempel geübt, gesucht. Werte Offerten unter Nr. 618 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Zeiserinnen

geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in  
Wilhelm Wolkmer Schriftgießerei  
Berlin SW 48. [556]

## Junger Zeitungs- und Werkseher

sucht möglichst bald Stellung, Magdeburg od. d. Nähe bez. Har Regen, Wislizenau a. S.

## Stereotypseher u. Galvanoplastiker

in allen Arbeiten der Rund- und Flachstereotypie gründlich erfahren, sucht Stellung, am liebsten in Leipzig oder dessen weiterer Umgeb. W. Off. u. Nr. 560 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Rund- und Flachstereotypseher

sucht sofort nach Dresden dauernde Kondition. W. Off. u. St. 563 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.



## Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Sonabend den 15. Juni, abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokal „Karlburg“, Schopentel 1 (Am Fischmarkt).

## Monatsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kassenbericht; 3. Technisches; Vortrag über Illustrationsdruck auf der Fliegdruckpresse; 4. Verschiedenes.

Zu recht regem Besuche ladet ein  
Der Vorstand. [559]

**Fünffarbige Wappen und Gutenberg-Artikel**  
Fachtechnische Gegenstände als: Ahlen, Pinzetten, Zuriichtmesser, Zuriichtscheren, Winkelhaken usw.  
**Graph. Verlagsanstalt**  
P. Goldschmidt,  
Halle a. d. Saale. [560]

**Uhren Gold- & Silberwaren**  
Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 247**  
Belle Alliancestr. 3.  
Katalog über 200 Abbild. wird portofrei zugesandt.

**Oberrheinische Maschinensehervereinigung**  
Sitz Freiburg.  
Sonntag den 7. Juli, vormittags 10 Uhr, in Suhl, im Gasthause „Zur Fortuna“.  
**Vierte Ordentliche Generalversammlung.**  
Anträge sind bis zum 30. Juni an den Vorsitzenden einzureichen.  
Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekanntgegeben.  
Der Vorstand. [567]

Am 6. Juni verschied nach schwerem Leiden (schwere Influenza und Lungenschwäche) unser werter Mitglied, der Drucker  
**Hubert Vegeleers**  
aus Melik (Holland) im Alter von 20 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Bezirksverein Trier. [564]

**Danksagung!**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, speziell für die zahlreiche Beteiligung der werthen Kollegen und Vereinsfreunde bei der Beerdigung meines geliebten Gatten, unsers lieben Sohnes und Bruders  
**Paul Schnürpel**  
spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.  
Berlin, den 7. Juni 1907. [562]  
Johanna Schnürpel geb. Maass.

Offenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Aorr.“ (Konrad Gähler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des „Aorr.“

# Druckvorlagen modernster Art

auf Kunstdruckpapier enthält die B-Ausgabe der „Buchdrucker-Woche“, Berlin SW 68. (Postzeitungsliste 1907, 5. Nachtrag, Seite 3).

## Bezugspreis nur eine Mark

pro Vierteljahr (26 Nummern). Kein Gehilfe sollte versäumen, sich diese vorzügliche Auswahl von Druckarbeiten zu verschaffen. Bestellungen nur durch die Post, und zwar für das III. Quartal (Juli bis September), möglichst sofort. Der Betrag ist also nicht erst an die Expedition zu senden.

## Besondere Vorsüge der „Buchdrucker-Woche“:

- Ausgabe zweimal wöchentl.** Mittwochs und Sonnabends.
- Hochmoderne Ausstattung.** Die von der B.-W. gestellten Anzeigen benutzen die Inserenten als Vorlagen für die gesamte deutsche Fachpresse.
- Schnellste Berichterstattung** über alle Vorkommnisse und Neuheiten im graphischen Gewerbe des In- und Auslandes.
- Umfangreicher Arbeitsmarkt** für Prinzipale wie Gehilfen aus allen Berufsgruppen der Druckindustrie.
- Insertionspreis nur 10 Pf.** pro Zeile für Stellengesuche.
- Kein Offertenporto** ist den Offizierbriefen zur Weiterbeförderung beizufügen.
- Durchschlagende Wirkung** aller Anzeigen, nachweisbar durch zahlreiche, vollständig unaufgefordert eingehende Anerkennungen.
- Kostenlose Auskunft** in allen Fach- und Rechtsangelegenheiten durch den Brief- und Fragekasten.
- Kostenlose Berechnung** von Drucksachen, ganz gleich welcher Art, sei es zur Vor- oder Nachkalkulation.
- Kein Preisaufschlag** auf Offizieranzeigen. [555]

## Lungenleiden.

Lungenblut langsam, aber sicher heilbar. Näheres Leipzig, Brüderstrasse 15, IV. [98]

## Anhang zum Tarife

von Konrad Gähler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie der Herausgeber entgegen.

Diese schon weit verbreiteten und in ihren Zahlen verlässlichen Tabellen sollten bei keinem Kollegen fehlen!

## Bezirk Altenburg.

Sonntag den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet, im „Goldenen Pfug“ unser diesjähriges

## Johannisfest

statt, wozu wir die Kollegen im Bezirke und der Nachbarnorten hierdurch freundlichst einladen.  
Der Vorstand. [558]

Um postalltliche Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Aorr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Aorr.“, sondern an Konrad Gähler adressieren.